

Michael Axworthy

Revolutionary Iran

London: Penguin, 2013, ISBN 978-1-846-14291-8

«Marg bar Amerika», «Amerika den Tod»: Hassparolen skandierende Demonstranten sind, seit Jahrzehnten, ein Teil der Realität der Iranischen Republik Iran. Terror jenseits und diesseits der Grenzen ist eine andere Facette der komplexen Wirklichkeit, das strategisch gedachte Nuklearprogramm eine dritte. Kein Zweifel, Iran wird von so unterschiedlichen Staaten wie Israel und Saudi Arabien verständlicherweise als akute Bedrohung empfunden. Gleichzeitig ist festzustellen, dass vom Grünen Hoffnungspfad von 2009, einem Protest gegen Wahlfälschung, Impulse ausgegangen

sind, ohne welche die arabische Despotendämmerung nicht erklärbar wäre, Impulse, die direkt und indirekt ihre volle Wirkung in Iran erst noch entfalten müssen. Der Iranwissenschaftler Michael Axworthy hat ein Buch geschrieben, das in sehr feinfühleriger Art einen Staat beschreibt, der in seinen heutigen inneren Widersprüchen nicht überdauern können, dessen Veränderungen aber – ein Blick auf die Weltkarte mit eingetragenen Verschiffungshäfen für das Erdöl macht es deutlich – Folgen für die weitere Geschichte haben dürften.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Frank Güth

...als der Himmel glühte und die Erde brannte ...

Aachen: Helios, 2012, ISBN 978-3-86933-083-9

Das 20. Jahrhundert war das Jahrhundert der Luftfahrt und damit auch der Luftkriege. Besonders intensiv «glühte der Himmel und brannte die Erde» in Europa. Anhand von über drei Dutzend Fliegergeschicksalen wird darüber berichtet. Hinter jedem Schicksal standen Menschen, meist junge fliegerische Talente, die überzeugt waren, für eine gerechte Sache zu kämpfen. An die 250 000 Flieger aller Kriegsparteien bezahlten dies mit ihrem Leben. Die Überlebenden trafen sich später oft als Linienspiloten wieder und fragten nach dem Wieso? Wieso haben wir uns das angetan? Zu Antworten kann das anregen, denn nichts eignet sich besser dafür als die Schilderung der Luftkämpfe und der Pilotenschicksale. Die letzten Zeitzeugen konnten noch befragt

werden und in den Archiven fand man noch bisher Unbekanntes. Der reich bebilderte Textband führt detailliert durch die einzelnen Luftkriegsereignisse aus dem 1. und 2. Weltkrieg. Die faktenorientierte Schilderung hat nichts Heldenhaftes an sich. So steht der heutigen jungen Generation ein lebendiges Werk zur Verfügung, um zu erfahren, wie es war. Den Kriegsgenerationen ist es schmerzliche Erinnerung und die Pflicht zu mahnen. Wer zwischen den Zeilen lesen kann, wird dem Schlusssatz im Vorwort zustimmen können; «... dass die Leser Verständnis haben für die jungen Männer von damals und dass so etwas nie wieder in Europa oder sonst wo passiert».

Jean Pierre Peternier

Gruppe Giardino

Mut zur Kursänderung – Schweizerische Sicherheitspolitik am Wendepunkt

Zur Souveränität der Schweiz gehört auch der Wille, sie zu verteidigen

Baden: Eikos Verlag 2013, ISBN 978-3-033-03917-9

Eine schwere Kost, die dem Leser aufgetischt wird. Aber die Autoren sind ja auch Schwergewichte aus Militär, Wirtschaft, Bildung und Politik. Die Texte sind gut gegliedert und überzeugend geschrieben. Die Bestandesaufnahme ist für einen Kenner der Szene nicht neu, dennoch erschreckend: Die Schweizer Armee verfügt über keine einsatzbereiten Kampftruppen mehr (zwei Kampfbrigaden benötigen mehrmonatige Nachschulung, für vier weitere fehlt schlicht die Ausrüstung, weil vernichtet). Die Armee steht gemäss VBS in einer «Grundbereitschaft», die nicht der «Einsatzbereitschaft» entspricht. Der Verteidigungsauftrag gemäss Verfassung kann nicht erfüllt werden. Es fehlt auf den Ebenen der Strategie und der Führung die

Milizkomponente, die eine breitere Sicht auf die Dinge ermöglicht. Die Armee 2011 ist nicht brauchbar (zu viele Reformen zu rasch hintereinander, nicht zu Ende gedacht, nicht finanziert), entspricht nicht der vom Volk abgesegneten Armee XXI und würde wohl am besten auf die Armee 95 zurückgeführt. Auf Grund der Bedrohungslage schlagen die Verfasser eine Kursänderung in acht Schritten vor (Finanzen, Flughafenformation, Mobilmachungssystem, Logistikbasen, Wiederaufbau einer Verteidigung, etc.). Um das weggeworfene Material im Wert von mehreren Milliarden Franken wieder zu ersetzen, müsste eine Wehranleihe aufgenommen werden.

Ernst Kistler

Russland

Transhelvetica – Schweizer Magazin für Reisekultur, # 14, Januar – Februar 2013

Passaport AG, ISSN: 1664-1728

Es handelt sich um die Nummer 14 einer relativ jungen Zeitschrift mit dem Titel «Russland». Die meisten Artikel haben – anders als der Titel erwarten lässt – vergangene und gegenwärtige Präsenz von Russen in der Schweiz zum Gegenstand, so zum Beispiel die russisch-orthodoxe Kathedrale in Genf, den Marsch von russischen Truppen unter General Suworow durch die Schweizer Alpen im Jahre 1799, die heutigen russischen Touristen im Ferienort St. Moritz, eine

Schaschlyk-Party von russisch-schweizerischen Familien in der Schweiz. Ein Artikel befasst sich mit den Bauten, die der Tessiner Domenico Trezzini als Architekt und Baumeister in St. Petersburg für den russischen Zaren Peter den Grossen realisierte. Die Artikel sind leicht lesbar und informativ. Bemerkenswert ist die Landkarte der Schweiz mit Ortsbezeichnungen in kyrillischer Schrift aus dem «Atlas Mira» von 2003.

Karl Hausmann